

Heilbronn

## Brücken bauen – Interkultureller Demenzkoffer für Pflegeeinrichtungen

Ein **Kooperationsprojekt** der Stabsstelle Partizipation und Integration der Stadt Heilbronn und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg im Rahmen der Lokalen Allianzen



In unserem Land leben und arbeiten viele Menschen, deren ursprüngliche Herkunft und Sprache eine andere als die deutsche ist. Die erste Generation der »Gastarbeiter« hat, ebenso wie viele Aussiedler aus Osteuropa, bereits vor einigen Jahren das Rentenalter erreicht. Entgegen mancher Pläne und Träume leben viele Migranten auch im Alter dauerhaft in Deutschland.

Daraus ergeben sich für eine Gesellschaft ganz neue Aufgaben. Einerseits muss das Wissen um die Bedeutung von Alter, Pflege und Krankheit in den unterschiedlichen Herkunftskulturen wachsen, andererseits müssen in der

Information, Beratung und Betreuung älterer Migranten auch neue Wege gefunden werden. Zwei Beispiele stellen wir Ihnen hier vor.



### Wie ist die Situation in Heilbronn?

(ok) Im Stadtkreis Heilbronn leben rund 24.000 Menschen über 65 Jahre. Etwa 33 % von ihnen haben eine Zuwanderungsgeschichte. Nach aktuellen Schätzungen sind ca. 2.200 der über 65-jährigen an einer Demenz erkrankt.

Die meisten der älteren Migranten in Heilbronn wurden in Rumänien oder Polen geboren, sind in der Regel gut integriert und sprechen ausreichend gut Deutsch. In den kommenden Jahren wird aber vor allem der Anteil türkischstämmiger Senioren wachsen, die aus vielfältigen Gründen gesundheitlich stärker beeinträchtigt, finanziell schlechter ausgestattet und der deutschen Sprache weniger mächtig sind.

Erhebungen haben jedoch gezeigt, dass die Pflegeeinrichtungen in Heilbronn auf diesen sich ändernden Personenkreis noch nicht vorbereitet sind.

Besonders groß ist die Zurückhaltung, Angebote für Menschen mit Demenz für Betroffene aus anderen Kulturkreisen zu öffnen. Hier ist es naturgemäß schwieriger, an den unbekannteren Erinnerungsraum anzuknüpfen. Unvertraute Verhaltensweisen, fehlende Sprachkenntnisse und fremde Essgewohnheiten werden so zu Hemmschwellen bei der Entwicklung entsprechender Angebote.

Diese Hemmschwellen sollen mit dem Projekt **Brücken bauen – Interkultureller Demenzkoffer für Pflegeeinrichtungen** abgebaut und Heilbronner Pflegeeinrichtungen dabei unterstützt werden, Brücken in die Vergangenheit von demenziell erkrankten Mitbürgern aus anderen Kulturkreisen zu schlagen.

### Kein neues Thema in Heilbronn

Bereits 2010 entstand das Netzwerk »Kultursensible Pflege«, zu dem sich die Stabsstelle Integration, die Pflegestützpunkte, das Pflegenetz Heilbronn e.V., das DRK, die Agentur für Arbeit, die IAV-Stellen und weitere Einrichtungen zusammengeschlossen hatten.

Ein wichtiges Ziel des Netzwerkes ist die Ermutigung der Heilbronner Pflegeeinrichtungen, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu öffnen und sie bei dieser Öffnung zu begleiten und zu unterstützen. 2014 waren



### Fortsetzung

Heilbronn: Brücken bauen –  
Interkultureller Demenzkoffer  
für Pflegeeinrichtungen  
Ein Kooperationsprojekt



zwei Fortbildungsangebote für ambulante und stationäre Einrichtungen explizit dem Thema »Demenz bei älteren Migranten« gewidmet.

Tagespflegeeinrichtungen kommt in der Betreuung demenzkranker Menschen mit Migrationshintergrund eine besonders wichtige Rolle zu: Für viele Menschen aus anderen Kulturkreisen gilt es beinahe als Verrat, die Eltern in einer stationären Einrichtung unterzubringen, eine tageweise Betreuung wird dagegen als Entlastungsmöglichkeit akzeptiert. Deshalb ist es wichtig, in Heilbronn gerade die Tagespflegeeinrichtungen gut auf diese Aufgabe vorzubereiten und ihnen eine Unterstützung mit entsprechenden Materialien zu geben.

### Was ist geplant?

In einem ersten Schritt – bis Sommer 2016 – sollen **Koffer** für die beiden größten Heilbronner Migrantengruppen – die türkisch/muslimische und die russische – zusammengestellt werden, eventuell auch für die drittgrößte Gruppe, die Serbokroaten.

Ausgestattet werden die Koffer mit folgenden Materialien:

- Musik (zum Beispiel Kinderlieder, Volkslieder)
- Typische Spiele, Brettspiele
- Puppen (typisch für den jeweiligen Kulturkreis)
- Handarbeitsbeispiele
- Bildmaterial (Landschaften, Pflanzen, Städte, Tiere, Lebenssituationen)
- Eventuell Filme mit Originaltonspur
- Rezepte zu typischen Speisen und Getränken

- Wörterbücher mit den wichtigsten Worten
- Liste mit Übersetzern, Mittlernetzwerken
- und Migrantenorganisationen in der Region
- Interkultureller Kalender mit einer Übersicht über wichtige Feiertage
- Kontaktliste zu interkulturellen Essensanbietern vor Ort
- Infomaterial für Betreuer über den jeweiligen Kulturkreis (Gebräuche, Religion, Feste, Landeskunde, Historie, Migrationsgeschichte, Umgang mit dem Thema Demenz in der jeweiligen Kultur)
- Fremdsprachiges Material zum Thema Demenz zur Weitergabe an die Familien

Von Sommer 2016 bis Frühjahr 2017 werden die Inhalte und Einsatzmöglichkeiten der Koffer interessierten Einrichtungen in Informationsveranstaltungen vorgestellt. Aus den Vorschlägen können sich diese Einrichtungen im Rahmen ihrer Bedürfnisse und ohne eigenen Rechercheaufwand ihren eigenen Koffer packen.

Darüber hinaus sollen auch Pflegeeinrichtungen über die Region Heilbronn hinaus für die interkulturelle Öffnung sensibilisiert und Wissen über das Thema Demenz und Migration vermittelt werden. Dies wird vor allem über die diversen Informationskanäle der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg wie Website, Newsletter, **alzheimeraktuell** und Veranstaltungen geschehen.

(Quelle: Projektausschreibung)

Weitere Informationen zu den Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz finden Sie unter

- [www.lokale-allianzen.de](http://www.lokale-allianzen.de)



Kernen im Remstal

## Karibuni heißt willkommen

Themenkisten auch für  
betreuungs- und pflegebedürftige Migranten

(ok) Was in Heilbronn noch ganz am Anfang steht, wird in Rommelshausen, einem Ortsteil von Kernen im Remstal, bereits mit Erfolg in der Praxis angewendet. Der Pflegedienst von *Katrin Gugeller* und *Regina Niegisch* bietet neben der »klassischen Pflege« auch Betreuungsstunden an. Dabei kommt die stets gleiche Fachkraft zu der betreuten, häufig an einer Demenz erkrankten Person nach Hause. Dieses vertraute Sich-Kennen macht es leicht, dass sich der Betreute besonders wohlfühlt – und das ist Anspruch und Konzept dieses Pflegedienstes, den es seit über 20 Jahren gibt.

### Wie kann es gelingen, dass sich jemand wohlfühlt?

Die Fachkräfte bieten ihren jeweiligen zu Betreuenden ein buntes Angebot an Möglichkeiten an, abgestimmt auf die Bedürfnisse des Einzelnen: Spielen, singen, spazieren und bewegen, Gottesdienstbesuch und manches mehr.

Doch was ist, wenn der Betreute seine Interessen und Wünsche nicht mehr klar äußern kann oder nicht so deutlich artikuliert? Hier ist die Sensibilität der Pflegekraft gefordert, auch kleine Anzeichen von Interesse zu registrieren und entsprechend die Betreuungszeit zu gestalten. Um das zu erleichtern, haben Katrin Gugeller und Regina Niegisch mit ihrem Team schon vor Jahren sogenannte **Themenkisten** zusammengestellt.

### Was sind Themenkisten?

Themenkisten sind große stabile Pappkartons, die jeweils mit ganz unterschiedlichen Materialien, Gegenständen und Informationen zu einem Thema gefüllt sind. So hält der Rommelshausener



Pflegedienst zum Beispiel Kisten zu den Themen Schule, Jahreszeiten und für eine Obst- und Weinbauregion wie das Remstal fast zwingend, zu Wein und Apfel bereit.

Dabei kann es durchaus auch »sinnlich« zu gehen, wenn etwa in der Weinbauthemenkiste ein Fläschchen Trollinger liegt, von dem ein Viertel geschlotted werden könnte beim Betrachten alter Wengerterfotos. Oder Äpfel in der Kiste liegen zur Verkostung mit der früheren Stücklesbesitzerin. Wird also irgendein Thema in der Betreuung aktuell, können die Mitarbeiterinnen spätestens beim nächsten Termin mit Hilfe der Themenkiste darauf eingehen.

So weit so gut. Doch Katrin Gugeller und Regina Niegisch mussten feststellen, dass Menschen mit einem Migrationshintergrund auf viele der Kisteninhalte nicht ansprachen, denn bei ihnen sind es häufig andere Erinnerungen die ein Wohlgefühl auslösen als bei den schwäbisch-stämmigen Patienten. Deshalb haben die beiden Pflegedienstleiterinnen mit ihrem Team begonnen, länderspezifische Themenkisten – die *Heimatschatzkästchen* oder *Karibuni-Kisten* (*Karibuni* ist Kisu-



aheli und bedeutet *willkommen*) – zu erarbeiten. Hilfreich waren dabei nicht nur die Mitarbeiterinnen, die zum Teil selbst einen Migrationshintergrund be-

sitzen, sondern ganz konkret auch die entsprechenden Patienten – so sie sich denn noch adäquat äußern konnten – und natürlich die Angehörigen der Patienten.





### **Fortsetzung**

*Kernen im Remstal:  
Karibuni heißt willkommen*

Mittlerweile gibt es Themenkisten für Patienten, die ursprünglich aus Italien, Russland, der Türkei, Griechenland, Rumänien und Ungarn stammen. Postkarten, Bildbände, eine Landkarte, landestypische Speisen und Gegenstände – etwa ein

Fischernetz in der griechischen Kiste – werden durch zahlreiche Informationen über das jeweilige Land für die Betreuungskraft ergänzt.

Teil der Kisten sind aber auch Karten mit Sprichwörtern, Liedern und wichtigen Begriffen in der jeweiligen Sprache. Das kann als nette

Nebenwirkung auch durchaus ein Erfolgserlebnis für den Betreuten bringen – ist doch er derjenige, der die Betreuungskraft bei Bedarf auf ihre falsche Aussprache hinweisen und korrigieren kann.

Unterstützt wird die Entwicklung der Themenkisten durch das Sozialministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Landes.



Weitere Infos:

- *Alten- und Krankenpflege  
Gugeller und Niegisch, Telefon 0 71 51/484 34  
info@pflege-gugeller-niegisch.de  
www.pflege-gugeller-niegisch.de*

